

Aboonementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Ausserhalb des deutschen
Jährlich: 18 Mark. Reiches tritt Post- und
1/2 Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinzu.
Einzahlungs Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitsseite 20 Pf.
Unter „Eingesetzte“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsatz 50 % Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brundtetter, Commissionair des
Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt
a. M.: Hausestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Moos;
Berlin: Inselblatt; Bremen: E. Scholte; Brüssel:
J. Stanga's Bureau (Emil Kobath); Frankfurt a. M.:
E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görlitz: G. Müller;
Hannover: C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.;
Stuttgart: Dusek & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingerstrasse No. 30.

Amtlicher Theil.

Dresden, 17. Juli. Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen sind mit Prinzessin Victoria, Königliche Hoheit, heute Nachmittag gegen 1 Uhr von Berlin im Postlager zu Pillnitz eingetroffen.

Dresden, 17. Juli. Mit Äuerbörger Genehmigung ist dem Lector publicus und Universitäts-Musik-Director Dr. ph. Hermann Langer in Leipzig, ohne Rücksicht seiner dienstlichen Stellung innerhalb der Universität Leipzig, der Titel „Professore“ verliehen worden.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht:

Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. (Freimdenblatt. Kölnische Zeitung. Reforma. El Progreso. Allgemeine Zeitung. St. Petersburger Zeitung. Neue Zeit.)

Tagegeschichte. (Dresden. Berlin. Karlsruhe. Hamburg. Wien. Paris. Rom. Kopenhagen. Christiania. St. Petersburg.) Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentl. Dienste. Dresden Nachrichten. (Leipzig. Schwarzenberg. Plauen.)

Statistik und Volkswirtschaft. Telegraphische Witterungsberichte. Feuilleton. Tageskalender. Inserate.

Beilage. Zur ägyptischen Frage. Dresden Nachrichten. Vermischtes. Statistik und Volkswirtschaft. Ringesandtes. Vorlesungen.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Sonntag, 16. Juli, Abends. (W. T. B.) Heute Vormittag fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, welcher sich mit den ägyptischen Angelegenheiten beschäftigte.

Das Journal „Le Sidcle“ sagt, Alles spreche dafür, Frankreich zu einer Kooperation mit England in Ägypten zu veranlassen. Das Blatt weist namentlich auf die Notwendigkeit der Freiheit und Sicherheit des Suezkanals und auf die Wichtigkeit derselben für den Handel aller Nationen hin und konstatiert, daß die öffentliche Meinung in dieser Beziehung eine einstimmige sei. Es sei zu hoffen, daß die Kammer die Regierung bei der Erfüllung ihrer Aufgabe unterstützen werde. Auch die übrigen bedeutenderen Journale äußern sich in ähnlichem Sinne.

Toulon, Sonntag, 16. Juli, Nachmittags. (W. T. B.) Die hier stattfindenden Rüstungen werden beschleunigt; der „Algericus“ ist zum Transport von Pferden und von Artillerie eingerichtet worden. Auf Befehl des Ministers wurde eine bedeutende Quantität von Körbchen angefertigt. Als Transportkörbchen sind die Schiffe „Cressa“, „Averro“ „Geres“, „Japon“ „Yonne“ und „Algérie“ bereit gestellt.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Dorell.

Ausstellung im königl. Kupferstichcabinet.

Die diesjährige Ausstellung ist dem Werke eines hiesigen Meisters gewidmet, welcher innerhalb der zeichnenden und reproduzierenden Künste eine der ersten Stellen nicht nur in Dresden, sondern in Deutschland einnimmt: des Professors Hugo Bürkner. Bürkner sind einige 60 Blätter vorgeführt worden, welche ihn in seinen verschiedenen Richtungen als Radierer zeigen: ein vollständiges Exemplar der von dem Künstler selbst gezeichneten Familienbilder (19 Räumen), von welchen nur 14 veröffentlicht sind; die Bendemann'schen Wandgemälde im königl. Neidenburg, 11 Radirungen nach allegorischen Darstellungen und Genrebildern von Bendemann, Häbner, L. Richter, Rauch, H. Kaufmann und A. Ludwig, 15 Bildnisse und eine Folge ethnographischer Typen.

Die nächste Serie wird aus einer Auswahl der zoologischen Arbeiten Bürkner's bestehen, denen Thätigkeit bekanntlich das Wiederaufblühen der echt deutschen Kunst des Holzschnitts wesentlich zu danken ist.

Mr. Timmen der Speculant.

Roman von Conrad Fischer-Salltheim.

(Fortsetzung.)

Der Angeredete sah mit einem merkwürdigen Blick zu dem Yankee auf, ein Blick, in dem das kleine Wort — Schuft geschrieben stand. Und dieses Wort stand in diesem Blicke bloß darum, damit es Mr. Timmen

aus Spanien wird gemeldet, daß Befehl ertheilt worden sei, die marokkanische Grenze wieder streng zu bewachen.

London, Montag, 17. Juli. (Tel. d. Dresden. Journ.) „Reuter's Office“ berichtet aus Alex. andrien von gestern: Arabi Bey befindet sich mit 4 Regimenten Infanterie, 1500 Mann irregulären Truppen und 1 Regiment Cavalerie, 800 Pferden, 36 Krupp'schen Geschützen und 12 Kanonen noch in Kairo-Deward; die Truppen sind aber demoralisiert. Ein von Arabi nach Alexandria gesandter Offizier, welcher Eisenbahnmaterial und 3000 Tonnen Kohlen an sich nehmen sollte, wurde von den Engländern gefangen. Der Khedive hat Arabi nach Alexandria berufen und ihm angedroht, er werde ihn im Begegnungsfalle als Rebellen behandeln. Zur Befriedigung des Localbedürfnisses ist in Alexandria ein Getreidemarkt eröffnet. Die Eisenbahn nach Kairo soll nichts in der Nähe des Marienstecks unterbrochen werden. In Kairo soll Ruhe herrschen. (Vgl. die Rubrik „Zur ägyptischen Frage“ in der Beilage.)

Odessa, Sonntag, 16. Juli. (Tel. d. Boh.) Gestern verurteilte das Kriegsgericht in Balta die Angeklagten Papuga und Maidanschenko wegen Totschlags bei der Judenjagd zum Tode durch den Strang. 3 Angeklagte wegen Plünderei zu 15 Jahren Zwangsarbeit.

Konstantinopel, Sonntag, 16. Juli, Nachmittags. (W. T. B.) Die Übereitung der Einladung an die Pforte zur militärischen Intervention in Ägypten erfolgte gestern Nachmittag durch die Dragomans der 6 Großmächte. Die Dragomans bemerkten hierbei, angesichts der Dringlichkeit und der Schwere der Umstände rechneten die Repräsentanten der Großmächte darauf, von der Pforte baldigk eine Antwort zu erhalten.

Konstantinopel, Montag, 17. Juli. (Tel. d. Dresden. Journ.) Wie es heißt, haben die Mächte bei ihrer Einladung an die Pforte die Dauer der Occupation in Ägypten auf 6 Monate beschränkt. Die Kosten der türkischen Occupation würden die Mächte vorziehen, die Kosten selbst aber Ägypten übernehmen. Auch will man, daß dem Khedive die Leitung des Occupationsactes zustehe.

Die Einladung zur Intervention soll nach anderer Version die Dauer der Occupation auf 3 Monate begrenzen. Der Aufenthalt der Truppen soll nur auf Verlangen des Khedive nach vorheriger Vereinbarung zwischen der Pforte und den Mächten verlängert werden. Die Anwesenheit der Truppen darf die Entwicklung der politischen und namentlich der durch die Germans garantirten finanziellen Institutionen nicht behindern. Die Befugnisse des militärischen Commandanten werden, ebenso wie die von Ägypten zu tragenden Kosten, im Einvernehmen mit den Mächten vorher bestimmt. Falls die Türkei die Intervention ablehnt, behalten sich die Mächte vor, andere Mittel zu ergreifen.

Dresden, 17. Juli.

Ein höchst befremdendes Verhalten beobachtete im den letzten Tagen der britische Unterstaatssekretär des Außenr. Sir Charles Dilke, dessen sofort von und angezweifelt Auflösung, wonach Deutschland und Österreich die Beschiebung Ägyptens für legitim erklärt hätten, dem Parlamentsmitgliede Baron Worms zu der Aufgabe Verlassung gab, ob Dilke Kenntnis davon habe, daß diese seine Behauptung für unbegründet erklärt werde. Der Unterstaatssekretär Dilke, der Freund Gambetta's und Abonnent

lesen und es sich beherzigen sollte; allein, Mr. Timmen verstand nichts von der deutschen Sprache, und kein Mensch konnte ihm deshalb zumuthen, dieses kleine Werk zu verstehen.

Wenn ich Ihnen nur sage, Mr. Timmen, daß ich trotz der 20000 Dollars mich niemals entschließen kann, Frau v. Leutert aufzusuchen, ja daß ich sogar entschlossen bin, der Wahrheit die Ehre zu geben, ganz nach deutscher Denkschrift, Mr. Timmen, selbst auf die Gefahr hin, daß diese Denkschrift eine verschleierte ist, Frau v. Leutert von dem Tode ihres Sohnes zu benachrichtigen.“

In dem glattrasierten, bleichen Gesicht des Yankees zuckte etwas, seine wasserblaue Augen wirkten sich und ruhten jetzt mit einem stechenden Ausdruck auf Dorell.

„Es ist möglich, Mr. Dorell, daß Sie das thun werden, und ich werde Sie nicht daran hindern, nein, dazu bin ich nicht der Mann, Sir. Aber, abgesehen von meiner Forderung, die ich in keiner Weise in Betracht ziehen will bei dieser Sache, werden Sie bedenken müssen, daß es gut sei, sich die Lady erst ein Mal anzuhören, ehe Sie den Schlag gegen Sie führen, noch guter deutscher Sitte, wie Sie ja selbst sagen, noch guter deutscher Sitte! Aus Gründen des Herzens verlange ich das von Ihnen. Finden Sie, daß sie stark genug ist, den Wordanfall, Sir, ich lage den Wordanfall zu überstehen, gut, dann schlagen Sie sie nieder, vernichten Sie sie mit dem Todesturz! — Und damit Sie auch damit ein Geschäft machen, Sir, will ich nochdem Sie die That vollbracht, meine ganze Forderung quittieren; Sie sollen mir alsdann nichts mehr schuldig sein, nein, nichts mehr, weil ich es

der Mostischen „Freiheit“, antwortete hierauf in der vorgestrichen Unterhandschrift, daß er keinen Grund habe, die von ihm abgegebene Erklärung zu modifizieren. Von deutscher Seite ist auf diese lezte Neuzeit von deutscher Seite noch keine Antwort aus berufener Quelle ertheilt worden. Wir müssen in dieser Beziehung daher mit unserer Meinungskürzung noch zurückbleiben. Doggen verdient eine in dem Wiener „Freimdenblatt“ in Übereinstimmung mit den Berliner möglichen Kreisen veröffentlichte Widerlegung der Behauptungen Dilke's Erwähnung. Dieses Dementi lautet: „Die Londoner Behauptungen stellen sich in der That als tendenziöse Entstellungen, wenn nicht gerade als Fälschungen des wahren Sachverhalts heraus. Man könnte aus den Ausschreibungen, zu denen sich unter Botschafter in London über das Vorgehen des Kommandanten der englischen Flotte vor Ägypten veranlaßt hat, um so weniger eine Billigung oder Bekämpfung herausschließen, als Graf Karol den ganzen Zwischenfall ausdrücklich als einen bedauerlichen bezeichnete.“

Zur ägyptischen Angelegenheit selbst, soweit sich dieselbe von dem durch die Beschiebung Ägyptens geschaffenen Zwischenfall trennen läßt, übergehend, sei erwähnt, daß die nämliche nunmehr wieder in ein ruhigeres, weniger bedenkliches Stadium übergegangen scheint. Vorher schwieben über die von den verschiedenen Regierungen ausgedachten Vorschläge Verhandlungen, über deren Ausgang sich jedoch kaum etwas mit Sicherheit voraussagen läßt: Unter Wener y. Correspondent schreibt: „Was weiter geschehen wird, um im Allgemeinen normale Zustände wiederherzustellen, darüber sind, nach dem deutlichen Stande der Dinge nicht einmal bestimmte Mutmaßungen möglich. Hier, wie in Berlin und Rom und zweitens auch in St. Petersburg legt man noch wie vor das größte Gewicht darauf, daß die Lösung der ägyptischen Krise keine einseitige, sondern eine europäische sei, weil nur eine solche Dauer und Bestand haben kann, während jede andere unvermeidlich zu schwerwiegenden Verwicklungen führen müßte. In diesem Sinne sind denn auch die betreffenden Konferenzteilnehmer in Konstantinopel thätig. Ob aber die einschlägigen Bemühungen Erfolg haben werden, das hängt zunächst von dem westlichen Vorgehen Englands und von der Haltung der Pforte ab, welche letztere jetzt vielleicht doch den verhängnisvollen Fehler einziehen wird, den sie mit der Abrechnung der so genannten Rethischlager Oesterreich-Ungarn und Deutschlands begangen hat.“

Über die von Deutschland gegenüber der dem augenblicklichen Stande der ägyptischen Angelegenheit eingenommene Stellung drückt sich ein Berliner Telegramm der „Kölnerischen Zeitung“ vom 15. d. in folgender Weise aus: „Die englische Regierung ist in erster Linie dem englischen Volke gegenüber für das, was sie in Ägypten gethan hat, verantwortlich; darüber wird sie sich darüber mit der französischen Regierung auseinanderzusetzen haben. Wir unterscheiden können versichert sein, daß das, was in der ägyptischen Frage die französischen Interessen befriedigt, die unsrigen ebenfalls befriedigen wird. Schließlich werden aber die Westmächte, wenn sie sich unter einer geeinigt haben, der europäischen Zustimmung bedarflos sein, um auf gesicherte Verhältnisse in Ägypten und auf dauerndes Einverständniß unter sich selbst rechnen zu können. Dann erst wird die schwierige Frage für Deutschland sprudeln, wenn England mit seinen Bemühungen fort, Einverständniß mit den anderen Mächten, in erster Linie mit Frankreich, herzustellen; bei dem allgemeinen Friedensbedürfnis Europas kann England auf allzeitiges Entgegenkommen rechnen, besonders wenn es, wie allgemein versichert worden ist, nicht beabsichtigt, aus der Rolle des Vertheidigers seiner berechtigten Interessen

noch ein Mal nach Ihnen umzuziehen, Mr. Timmen, und unbekümmert darum, was aus Ihrer Forderung von 20000 Dollars wird.

„Ich habe niemals mehr von Ihnen verlangt, Sir und werde niemals mehr von Ihnen verlangen. Ich bin zufrieden mit Dem, was Sie Ihnen wollen, wünsche aber, daß Sie die Täglichkeit, die Lauterkeit meiner Handlungswweise anerkennen.“

Um folgenden Morgen verließ Mr. Timmen in aller Frühe das Hotel und wanderte mit seinen carrierten Beinsleidern, mit seinem weißen Cylinderhut, welche Bekleidungsobjekte die Aufmerksamkeit der Straßenjungen erregten, denn Mr. Timmen kam ihnen unendlich komisch vor, durch die Straßen der Stadt.

Mr. Timmen wünschte sich zu orientieren, und vor Allem das Haus des Frau v. Leutert auszufinden. Ueber Nacht hatte er einen Plan entworfen, den jeder andere Bank und Mr. Timmen selbst nur bewundern könnten, denn dieser Plan war ebenso einfach, als praktisch, was ebenso gewissenhaft, als er direct aus seinem Herzen kam — er wollte Frau v. Leutert auf den Empfang ihres Sohnes vorbereiten.

So kam er an der Infanteriesäule vorüber. Auf den ersten Offizier, der ihm begegnete, steuerte Mr. Timmen zu und redete ihn an. Der Befall wollte, daß dieser etwas Gewandtheit in der englischen Sprache besaß, so habe der Yankee das Glück, von ihm verstanden zu werden.

„Sir“, redete ihn Mr. Timmen an, „Captain“, verbesserte sich Timmen rasch und warf einen prüfenden Blick auf die Uniform des Lieutenants, ob er wohl auch das Richtige getroffen habe.